

11. März 2017, 00:00 Uhr

11. März 2017, 00:00 Uhr Update: 23. März 2017, 03:33 Uhr

Lutherrose führt ins Herz der Geschichte

Gedenkweg zur Reformation mit elf Stationen wird am Sonntag eröffnet

Von unserer Redakteurin Barbara Griesinger

Diese etwas andere Rose haben die beiden Bauhofmitarbeiter Günter Schönbauer und Klaus Frey schnell gesetzt: Etwas Beton wird angerührt, in das vorbereitete Loch im Pflaster vor der Johanneskirche gefüllt und darauf vorsichtig die runde Kupferplatte platziert – das war's. Diese Platte ziert eine stilisierte Rose, die sich um ein Herz mit Kreuz entfaltet.

Diese sogenannte Lutherrose war das Siegel, das Martin Luther für seine Korrespondenz benutzte. Das Kreuz im Herzen solle daran erinnern, dass der Glaube an den Gekreuzigten selig mache. Die Rose steht dafür, dass der Glaube wiederum Freude, Trost und Friede gebe. So interpretierte der Reformator selbst das Rosensymbol, das in Künzelsau die sieben Stationen des Gedenkweges ausweist, die einen Bezug zur Reformation in der einstigen Ganerbenstadt haben.

Wanderweg Neben der Johannes- und der Friedhofskirche sind es das Alte Rathaus, das einstige Schulhaus (heute Hermann-Lenz-Haus), die ehemaligen evangelischen Pfarrhäuser in der Keltergasse und am Kirchplatz 5, und das Morsbacher Tor. Der Pfad lässt sich sogar zum Wanderweg erweitern. Denn außerhalb der Kreisstadt finden sich in Kocherstettens Marienkirche, der Kapelle auf Schloß Stetten, der Anna-Kapelle in Mulfingen und der Hollenbacher Stephanuskirche weitere Gebäude, die an die Reformationsgeschichte erinnern.

Initiiert hat den Gedenkpfad der Künzelsauer Dekan Dr. Friedemann Richert. In Stadtarchivar Stefan Kraut, Pfarrer Hartmut Härpfer und Dr. Jürgen Walter aus Dörzbach hat er engagierte Mitstreiter für das Projekt gefunden. Nachdem Richert per Rundmail um Ideen für weitere Stationen am Gedenkweg bat, brachten Pfarrer Ulrich Hartmann aus Hollenbach sowie der katholische Dekan Ingo Kuhbach die Mulfinger Wegmarken mit ein. Tafeln an den einzelnen Stationen erklären deren Bedeutung in der regionalen Reformationsgeschichte.

Besonders am Herz liegen dem Dekan dabei drei Stationen: die Johanneskirche und das Alte Rathaus, die für die enge Verbindung von Kirche und Herrschaft stehen, aber auch die Friedhofskirche, ein Ort, der eng mit dem Tod verbunden sei, zugleich auf die Auferstehung und damit auf den Zusammenhang von Glaube und Hoffnung verweise.

Bildung "Wichtig ist aber auch das Schulhaus", ergänzt Friedemann Richert. Denn "in der Bildung kommt die göttliche Ebenbildlichkeit des Menschen zum Ausdruck." Dass Mädchen und Jungen unterrichtet wurden, habe Luther eingeführt.

Einen Pfad, der zu Stätten führt, die in der regionalen Reformation von Bedeutung sind, gibt es auch in Crailsheim. Sie sind zudem mit Kunstwerken bestückt, in denen sich regionale Künstler mit dem Thema Reformation auseinandersetzen. Ein Pfad, auf dem sich die Lutherrose als Wegmarke findet, ist indes einmalig in Württemberg. Dekan Richert, der dafür mit dem Medienhaus der Landeskirche zusammengearbeitet hat und das rund 6000 Euro teure Projekt dank Unterstützung der RotarierKünzelsau-Öhringen, der Sparkassen-Stiftung und der Stadt Künzelsau realisieren konnte, freut dabei besonders, dass damit dieses fast vergessene reformatorisches Symbol wieder ins Bewusstsein gerückt wird.



Die erste Lutherrose wird vor der Johanneskirche gesetzt. Sie ist die Wegmarke auf einem Gedenkweg, den Dekan Friedemann Richert initiiert hat. Foto: Barbara Griesinger